

INDIEN IN AFRIKA

AUSBAU VON ENERGIEBEZIEHUNGEN UND AUFBAU EINER STRATEGISCHEN PARTNERSCHAFT

Swati Ganeshan

Viel wurde bereits über das indische Interesse an den afrikanischen Erdölreserven geschrieben, ganz zu schweigen von den Parallelen der indischen Bemühungen zum energiestrategischen Engagement Chinas in Afrika. Während Indien mit seinen Bemühungen in Afrika derzeit nach Energiesicherheit strebt, beruhen die Beziehungen zu der Region historisch gesehen auf gewachsenen Verbindungen, einer großen indischen Diaspora, gemeinsamen Entwicklungszielen und der Süd-Süd-Kooperation, einer nicht schriftlich festgelegten Zusammenarbeit auf Grundlage der Asien-Afrika-Konferenz 1955 in Bandung. Diese Faktoren werden unzureichend als Grundlage der zunehmend engeren Beziehungen zwischen Indien und Afrika wahrgenommen. Das indische Energieengagement auf dem Kontinent ist gegenwärtig auf einzelne Länder beschränkt und noch im Aufbau begriffen.



Swati Ganeshan ist wissenschaftliche Mitarbeiterin von The Energy and Resources Institute (TERI) in Neu-Delhi und arbeitet dort am Centre for Global Agreements, Legislation and Trade in Resources.

INDIENS BEDÜRFNIS NACH ENERGIEBEZIEHUNGEN

Angesichts des wirtschaftlichen Aufstiegs der Schwellenländer im 21. Jahrhundert ist der Zugang zu Energieressourcen der entscheidende Faktor für den weiteren Verlauf ihrer Entwicklung. Fossile Brennstoffe werden in naher Zukunft auch weiterhin einen wesentlichen Anteil am Energiemix sämtlicher Nationen haben, wobei Kohle noch vor Erdöl und Erdgas das indische Energieprofil dominiert.¹ Indien verfügt jedoch über keinerlei Gas- oder Erdölvorkommen und nur in geringem Umfang über Kohle² sowie über niedrighaltiges

1 | Integrated Energy Policy, 2006, Government of India.

2 | „India's Coal reserves are vastly overstated: is anyone listening?“, *TERI Policy Brief*, 03/2011. „Das Land verfügt nicht über genügend abbaufähige Kohlevorkommen, um die aktuelle Nachfrage zu decken oder langfristige Lieferverpflichtungen zu erfüllen.“

Uranerz, was die Versorgung mit Energieressourcen aus dem Ausland erforderlich macht. In jüngster Zeit hat Afrika einen festen Platz unter den indischen Energiezulieferern eingenommen und dürfte weiter an Bedeutung gewinnen.

Nach Erlangung der Souveränität spielte Indien eine führende Rolle bei der Unterstützung der Unabhängigkeitsbestrebungen verschiedener afrikanischer Staaten in internationalen Foren.

Gleichwohl verbindet Indien mit dieser Region vor allem die gemeinsame Kolonialvergangenheit und der anschließende Kampf um die Unabhängigkeit. Nach Erlangung der nationalen Souveränität spielte Indien als Gründer der Bewegung der Blockfreien Staaten eine führende Rolle bei der Unterstützung der Unabhängigkeitsbestrebungen verschiedener afrikanischer Staaten in internationalen politischen Foren. Die indisch-afrikanischen Beziehungen wurden in der Konferenz von Bandung 1955 weiter gefestigt und sind seither freundschaftlich geblieben. Indien hat einen wesentlichen Beitrag zu den VN-Friedensmissionen in Afrika geleistet, zeigte im Rahmen der G77 und anderer Organisationen³ ein dauerhaftes Engagement in der Region, pflegte die Verteidigungszusammenarbeit⁴ und unterstützte viele afrikanische Nationen bei der Umsetzung von Wahlrechtsreformen und beim Aufbau demokratischer Institutionen (z.B. durch Förderung der Wahlbehörden in Kenia).⁵

Obwohl die Handelsbeziehungen zwischen Indien und Afrika stabil sind, lag das Handelsvolumen im Vergleich zu den indischen Handelsbeziehungen mit anderen Weltregionen bis vor Kurzem noch auf verhältnismäßig niedrigem Niveau, vor allem im Energiesektor. Auch die Warenvielfalt nahm immer mehr ab, wobei als natürliche Rohstoffe vor allem Diamanten gehandelt wurden. In den letzten zehn Jahren hat Afrika nicht nur im Hinblick auf Ressourcen eine vielversprechende Entwicklung durchgemacht, sondern auch in anderen Sektoren wie der Telekommunikation, der pharmazeutischen Industrie und bei den Gütern des täglichen Bedarfs (FMCG), um nur einige zu nennen.

3 | Z.B. durch die Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention (COP), das Indien-Brasilien-Südafrika-Dialogforum (IBSA), Indiens Engagement innerhalb der Afrikanischen Union und seine Vollmitgliedschaft in der African Capacity Building Foundation.

4 | Indien hat in den Anrainerstaaten des Indischen Ozeans wie Ägypten oder Südafrika kontinuierliches Engagement gezeigt.

5 | Ministry of External Affairs (Hrsg.), *Annual Report*, 2009/2010, <http://mea.gov.in/mystart.php?id=500415660> [27.03.2012].

Sie alle sind für den boomenden indischen Privatsektor von großer Bedeutung. In Afrika schlummert zudem ein bislang ungenutztes Potenzial an Humanressourcen, die eine Chance sowohl für Indien als auch für Afrika darstellen.

Der Erdölverbrauch Indiens und damit seine Abhängigkeit wird sich bis 2030 voraussichtlich von 2,1 Millionen Barrel pro Tag (Stand: 2007) auf 6,6 Millionen Barrel pro Tag erhöhen.⁶ Eine solche Nachfrage und Abhängigkeit erfordern eine äußerst proaktive Außenpolitik zur Erschließung von Ressourcen, die von China mit aller Macht verfolgt wird. In den letzten zehn Jahren haben die Chinesen den Kontinent mit (vorbehaltlosen) Finanzhilfen überschwemmt. Indiens finanzielle Hilfestellung nimmt sich dagegen deutlich bescheidener aus. Doch die indischen Initiativen in Afrika waren stets auf die Hilfe zur Selbsthilfe und den Austausch von Technologien auf Ebene der Süd-Süd-Kooperation ausgerichtet. Im Anschluss an den Indien-Afrika-Gipfel verpflichtete sich Indien zu Hilfszahlungen in einem Umfang von ca. fünf Milliarden US-Dollar bis 2012, wobei der Schwerpunkt auf den Kapazitätsaufbau, die Bereitstellung von Infrastrukturmitteln und Sozialhilfe, Telemedizin⁷ und andere Bereiche gelegt wurde. Auch wenn die Handelsbeziehungen relativ beschränkt sind, gehen die Beziehungen auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe weit über das Engagement ressourcenreicherer Länder hinaus. Gleichzeitig wird in den meisten Kommentaren zu den indisch-afrikanischen Beziehungen ein wesentlicher Faktor übersehen, nämlich dass viele Industrienationen ihre Position auf dem afrikanischen Energiesektor bereits gefestigt haben, was die angeblich so robuste ressourcengesteuerte Partnerschaft Indiens mit dem Kontinent vor zusätzliche Herausforderungen stellt. Transnationale westliche Konzerne stehen dabei in direkter Konkurrenz zu indischen Unternehmen (staatlichen und privaten), die mit dem Überseege­schäft noch wenig Erfahrung haben.

In den letzten zehn Jahren haben die Chinesen den Kontinent mit (vorbehaltlosen) Finanzhilfen überschwemmt. Indiens finanzielle Hilfestellung nimmt sich dagegen deutlich bescheidener aus.

6 | International Energy Agency (IEA) (Hrsg.), *World Energy Outlook 2007. China and India Insights*, 2007, http://iea.org/textbase/nppdf/free/2007/weo_2007.pdf [16.03.2012].

7 | Tele-Medizin bedeutet die Bereitstellung medizinischer Betreuung mithilfe von Telekommunikationseinrichtungen.

DIE INDISCH-AFRIKANISCHEN HANDELS- BEZIEHUNGEN – AUF DER SUCHE NACH ENERGIE

Die indisch-afrikanischen Handelsbeziehungen haben sich mit der zunehmenden wirtschaftlichen Bedeutung von Rohstoffen in den vergangenen Jahren intensiviert. Die Bedeutung Afrikas für den indischen Handel ist jedoch trotz der positiven Perspektiven für einen Ausbau der Handelsbeziehungen noch verschwindend gering.

Nigeria und Südafrika befinden sich als einzige afrikanische Länder unter den 25 wichtigsten Handelspartnern Indiens. Beide Länder sind nach Auskunft des indischen Handelsministeriums in Indien exportstark mit einem Einfuhrvolumen von 343,77 Milliarden Rupien (5,24 Millionen Euro) bzw. 269 Milliarden Rupien (4,1 Millionen Euro) im Jahr 2009/10. Während Mineralöl nach Metallen und Edelsteinen den Löwenanteil der Importe aus der afrikanischen Region ausmacht und der Mineralölimport von 2008/09 auf 2009/10 um 23 Prozent anstieg, wuchs das indische Gesamtimportvolumen im gleichen Zeitraum um etwa 14 Prozent⁸ – was den zunehmenden Energiehunger verdeutlicht. In der Folge nahmen auch die indischen Exporte nach Afrika zwischen April und Dezember 2009 bzw. April und Dezember 2010 um 42,1 Prozent zu, was einem Anteil von 6,72 Prozent am Gesamtexportvolumen des Landes entspricht. Auf der anderen Seite belief sich der Anteil Afrikas an den indischen Importen im gleichen Zeitraum auf 7,44 Prozent.⁹ Somit ist das gegenwärtige Engagement auf dem Kontinent ein Spiegel der sich intensivierenden Handelsbeziehungen Indiens mit Afrika, auch wenn Im- und Export noch einen sehr geringen Umfang ausmachen.

Nach Angaben des International Trade Center belief sich der Anteil an mineralischen Kraftstoffen, Ölen und Destillationserzeugnissen am indischen Gesamtimportvolumen 2009 auf etwa 31 Prozent. Die indischen Importe aus dieser Region betreffen zudem vorwiegend süd- und westafrikanische Staaten, auch wenn der Export in diese Gebiete

8 | Government of India, Department of Commerce (Hrsg.), Export-Import Data Bank, 2011, <http://commerce.nic.in/eidb/irgncom.asp> [07.05.2011].

9 | Government of India, Department of Commerce (Hrsg.), System for Foreign Trade Performance Analysis, „Import and Exports by Region and countries“, 05.05.2011, <http://commerce.nic.in/ftpa/default.asp> [07.05.2011].

insgesamt zugenommen hat. Die positive Entwicklung des Im- und Exports beruht tendenziell auf zwei Regionen und dort vor allem auf bestimmten Ländern (Abb. 1 und 2).

Abb. 1

**Indische Importe aus Afrika¹⁰ nach Regionen
2009 und 2010 (in Indischen Rupien, in Crores¹¹)**

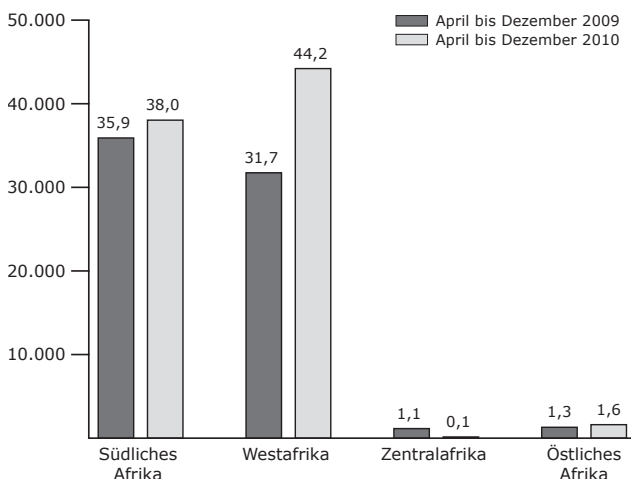
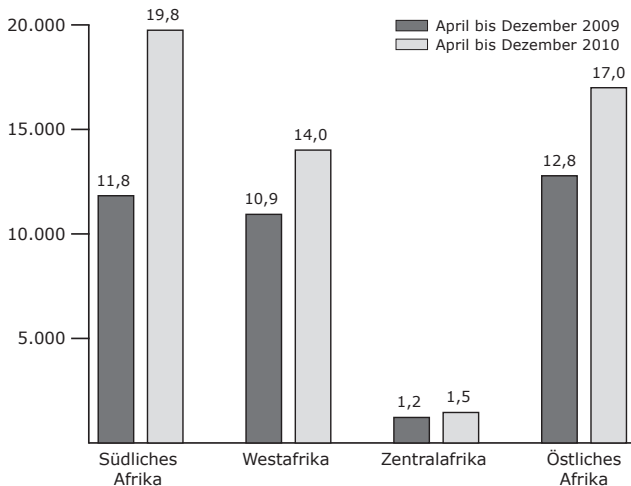


Abb. 2

**Indische Exporte nach Afrika nach Regionen
2009 und 2010 (in Indischen Rupien, in Crores)**



Quelle: Department of Commerce, Government of India, Fn. 9.

10 | Nordafrika wurde nicht in die Schaubilder einbezogen, da der Beitrag dieser Region in die WANA-Region (Westasien-Nordafrika) einfließt. Die Rolle Nordafrikas wird jedoch im Beitrag angesprochen.

11 | Crore ist das südasiatische Zahlwort für 10 Millionen.

Auf das südliche Afrika, vor allem auf Südafrika und Angola, entfielen fast sämtliche indischen Importe sowie die Exporte. Ähnlich sieht die Situation in Westafrika aus, wo Nigeria für fast alle Importe aus der Region verantwortlich zeichnet. Nur ein winziger Anteil entfällt auf die Republik Kongo, Gabun und die Côte d'Ivoire. Dem gegenüber weisen die indischen Exporte nach Westafrika eine weitaus größere Diversifizierung auf, auch wenn Nigeria als Exportziel eine Spitzenposition einnimmt. Nordafrika ist ein wichtiger Handelspartner für Indien, wobei Algerien, Ägypten, Marokko, Sudan, Libyen und Tunesien (in absteigender Reihenfolge) die wichtigsten Importdrehscheiben sind. Algerien übernahm nach den vorläufigen Zahlen des Handelsministeriums im Zeitraum April bis Dezember 2010 die Rolle der Hauptexportnation nach Indien, während die Importe aus Ägypten sich rückläufig entwickelten. Indien taucht nur in Angola, Kamerun, der Demokratischen Republik Kongo, Ägypten, Nigeria, Côte d'Ivoire und der Republik Kongo auf der Liste der fünf wichtigsten Energiepartner auf, während die USA beispielsweise in fast allen Ländern die Führungsposition einnehmen.¹²

Indien taucht nur in Angola, Kamerun, der Demokratischen Republik Kongo, Ägypten, Nigeria, Côte d'Ivoire und der Republik Kongo auf der Liste der fünf wichtigsten Energiepartner auf.

Auch wenn Indiens Handelsfortschritte in Zentral- und Ostafrika vernachlässigbar sind, hat das Land in den vergangenen Jahren doch Schritte unternommen, um dies durch Darlehen, Beihilfen, Zuschüsse, Kapazitätsaufbau und Wissensaustausch wieder wett zu machen. Ostafrika ist auch im Hinblick auf die Sicherheit der Schifffahrtswege von Bedeutung, da viele der dortigen Staaten sich ins Innere des Kontinents öffnen. Es ist zudem aus indischer Sicht für die Sicherheit im Indischen Ozean von strategischer Bedeutung. Die Schifffahrtswege im Indischen Ozean sind aus zwei Gründen von entscheidender Bedeutung: aufgrund der Handelsbeziehungen mit Afrika und dem Mittleren Osten und der geopolitischen Situation Indiens als

12 | Devika Sharma und Swati Ganeshan, „Before and Beyond Energy: Contextualising the India-Africa Partnership“, *Occasional Paper Series*, Nr. 77, South African Institute of International Affairs, 02/2011, http://saiia.org.za/images/stories/pubs/occasional_papers/saia_sop_77_sharma_ganeshan_20110224.pdf [20.03.2011].

wichtigstem Garanten für Frieden und Sicherheit im Indischen Ozean. Ressourcen stehen somit nicht im alleinigen Mittelpunkt der bilateralen Beziehungen Indiens mit dem afrikanischen Kontinent.

Der jüngste Jahresbericht des indischen Außenministeriums für 2010/2011 unterstreicht zudem Indiens beständiges und intensives Engagement in ressourcenreichen ebenso wie in ressourcenarmen Ländern Afrikas wie

Mali und Lesotho, was den umfassenden Charakter dieses Engagements widerspiegelt.¹³

Auf dem Indien-Afrika-Gipfel 2008 gab Indien darüber hinaus die Einführung der Duty Free

Auf dem Indien-Afrika-Gipfel 2008 gab Indien die Einführung der Zollfreiheit für Least Developed Countries bekannt, von denen allein 34 in Afrika liegen.

Tariff Preference (Zollfreiheit) für die Least Developed Countries (LDC) bekannt, von denen allein 34 in Afrika liegen, und brachte ein panafrikanisches Netzwerk für die Vermittlung von Gesundheitsleistungen und Hochschulbildung durch Informationstechnologie auf den Weg. Auf dem zweiten Gipfel im Mai 2011 wurde der Schwerpunkt erneut auf Kapazitätsaufbau, Wissensaustausch und Gesamtentwicklung gelegt. Indien kündigte weitere 700 Millionen US-Dollar für Ausbildungs- und Hochschuleinrichtungen, die Einrichtung einer virtuellen Universität und zusätzliche Stipendien an. Dies erfolgte zusätzlich zur Gründung des Indien-Afrika Business Council.¹⁴

Indiens Interesse an Afrika hat auch mit Energie zu tun, ist aber nicht ausschließlich darauf beschränkt, denn der Kontinent bietet neue Absatzmärkte für den wachsenden Industriesektor des Landes sowie für seine expandierende Privatwirtschaft. Das zunehmende Interesse privater Investoren an verschiedenen Sektoren in Afrika wie Telekommunikation, pharmazeutische Industrie, Gartenbau, Infrastruktur und Energieübertragung ist neben vielen anderen ein deutlicher Indikator für eine Intensivierung der Bindungen mit dem Kontinent. So übernahm der indische Telekommunikationsriese Bharati Airtel – um nur das

13 | Ministry of External Affairs (Hrsg.), *Annual Report*, 2011, <http://mea.gov.in/mystart.php?id=500417371> [20.03.2012]

14 | Rede des indischen Premierministers in der Plenarsitzung des 2. Africa-India Forum Summit, 24.05.2011, Ministry of External Affairs, Government of India, <http://mea.gov.in/mystart.php?id=530117661> [07.03.2012].

prominenteste Beispiel zu nennen – für über zehn Milliarden US-Dollar das in 15 afrikanischen Ländern aktive Unternehmen Zain Communications.¹⁵

Auch im Energiesektor erleben wir einen Investitionsschub durch indische öffentliche Unternehmen wie ONGC Videsh Limited (OVL), das bei Akquisitionen eine führende Stellung einnimmt. Die Unternehmen des öffentlichen Sektors sehen sich allerdings der harten Konkurrenz durch staatliche chinesische Unternehmen ausgesetzt und konnten bislang nur mittelmäßige Ergebnisse erzielen, da sie mit zwei deutlichen Nachteilen zu kämpfen haben: unzureichend umgesetzte Erwerbsstrategien und finanzielle Einschränkungen. Öffentliche Unternehmen in Indien verfügen nicht über die erforderliche Infrastruktur, um die Chancen im weltweiten Ölgeschäft richtig einzuschätzen, weshalb sie Rechte an hochriskanten Erdölblocks erwerben.¹⁶ Ihre chinesischen Konkurrenten dagegen verfügen

Indien genießt großes Vertrauen aufgrund seines Entwicklungshilfe-Engagements sowie durch das Wohlwollen, das der indischen Diaspora in Afrika entgegengebracht wird.

über umfangreiche Geldmittel, die sie mit dem ausschließlichen Ziel einsetzen, sich Zugang zu Rohstoffen zu verschaffen. Dennoch ist Indien in einigen Punkten im Vorteil: Das Land genießt großes Vertrauen aufgrund seines

Entwicklungshilfe-Engagements bei Kapazitätsaufbau, Wissensaustausch und Infrastrukturentwicklung im Rahmen der Süd-Süd-Kooperation sowie durch das Wohlwollen, das der indischen Diaspora in Afrika entgegengebracht wird. Die indische Diaspora kam in der Kolonialzeit nach Afrika und ist mittlerweile in vielen Ländern zu einer starken und einflussreichen Bevölkerungsgruppe geworden, vor allem in Südafrika, wo eine große Zahl indischstämmiger Menschen wohnt. Elf Prozent der indischen Diaspora, schätzungsweise 26 Millionen Menschen, leben in Afrika.¹⁷

15 | „Bharti seals deal with Zain telecom for \$ 10.7 bn“, *NDTV*, 24.03.2010, <http://www.ndtv.com/article/business/bharti-seals-deal-with-zain-telecom-for-10-7-bn-18354> [20.03.2012].

16 | Uttam Kumar Sinha und Shebonti Ray Dadwal, „Equity Oil and India’s Energy Security“, *Strategic Analysis*, Bd. 29, 07/2005, http://idsa.in/strategicanalysis/EquityOilandIndiasEnergySecurity_srdadwal,%20uksinha_0705 [20.04.2011].

17 | United Nations Conference on Trade and Development, „South-South Cooperation: Africa and the new forms of Development Partnership“, *Economic Development in Africa Report*, 2010, <http://unctad.org/en/pages/PublicationArchive.aspx?publicationid=75> [20.03.2012].

Nach dem Indien-Afrika-Gipfel 2008 in Delhi wurden mit Nachdruck bilaterale Gespräche geführt, die mit zahlreichen wichtigen Besuchen führender Amtsträger beider Seiten einhergingen und zu abschließenden wirtschaftlichen und Entwicklungshilfezusagen führten. So zählte Indien beispielsweise mit einem Investitionsvolumen von ca. 64 Millionen US-Dollars 2009 zu den fünf wichtigsten Investoren in Mosambik und wird bis 2013 voraussichtlich eine Milliarde US-Dollar in die Staaten des südafrikanischen Raums investieren.¹⁸ Außerdem ist dem indischen Unternehmen TATA durch den Erwerb von Kohleförderlizenzen ein Vorstoß in die mosambikanische Provinz Tete gelungen.

DER AFRIKANISCHE ENERGIESEKTOR

Obwohl Afrika sich in einem raschen sozialen und wirtschaftlichen Umbruch befindet, spielen die Energieressourcen noch immer eine wesentliche Rolle und bestimmen in vielen ressourcenreichen Staaten die Umriss der Governance-Architektur. Nach Angaben der Weltbank¹⁹ verlief das Wachstum der Erdöl exportierenden Länder in Subsahara-Afrika dreimal so schnell wie in Ländern ohne Erdöl-exporte. Die meisten Länder stehen auf der Liste der Least Developed Countries, die größte Herausforderung für Afrika besteht somit in einer Umsetzung der Millennium-Entwicklungsziele. Hierfür ist finanzielle Unterstützung durch Drittstaaten erforderlich.

Nach Angaben der Weltbank verlief das Wachstum der Erdöl exportierenden Länder in Subsahara-Afrika dreimal so schnell wie in Ländern ohne Erdöl-exporte.

Die meisten afrikanischen Länder befinden sich entweder in der Post-Konflikt-Phase oder auf dem Weg zu sozioökonomischer Entwicklung. Der Ressourcenreichtum der Region ist jedoch historisch gesehen eine der Hauptursachen für die Kolonialherrschaft und zeigt bis heute Auswirkungen auf die Governance-Struktur des gesamten Kontinents. In der Kolonialzeit wurden die Ressourcen von den damaligen Regimen ausgebeutet, ohne dass die Region daraus einen

18 | Dattagupta Ishani, „Indian investment is important for us“, *Economic Times*, 18.04.2011, http://articles.economictimes.indiatimes.com/2011-04-18/news/29443717_1_mozambique-government-bilateral-trade-partner-country [05.05.2011].

19 | Weltbank (Hrsg.), „50 Factoids about Sub-Saharan Africa“, <http://web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/COUNTRIES/AFRICAEXT/EXTPUBREP/EXTSTATINAFR/0,,contentMDK:21106218~menuPK:3094759~pagePK:64168445~piPK:64168309~theSitePK:824043,00.html> [10.03.2011].

finanziellen Nutzen gezogen hätte. Nach der Unabhängigkeit kam es auf dem Kontinent jedoch zur Entstehung ressourcengeleiteter Wirtschaftssysteme, die aus der weltweit steigenden Rohstoffnachfrage wirtschaftliche Vorteile zogen. Ressourcenzentrierte Volkswirtschaften mit mangelnder oder fehlender Infrastruktur stellen Indien vor eine Herausforderung. Der Wunsch nach Investitionen in diesen Ländern erfordert von indischer Seite aus strategische Partnerschaften, die über den Energiesektor hinausreichen.

Die größte Herausforderung für Afrika besteht darin, sich von der reinen Rohstoffwirtschaft zu verabschieden und den Wandel zu einer diversifizierten Wirtschaft mit stabilen Strukturen zu vollziehen. In der jüngsten Vergangenheit haben ressourcenreiche Länder ihre Entwicklung durch ressourcenbasierte Investitionsströme in die Region vorangetrieben, wobei Indien eine führende Rolle bei den Entwicklungsinvestitionen zukam. Infrastrukturentwicklung, Technologieaustausch und der Aufbau artverwandter Industrien auf dem Kontinent sind nur einige Gegenleistungen, die von Afrika für den Zugang zu den Ressourcen auf ihrem Territorium erwartet werden. Entsprechende Vereinbarungen mit Ländern und Unternehmen dürften sich positiv auf das Wirtschaftswachstum in Afrika auswirken, wenn die politische Stabilität in der Region anhält. Darüber hinaus sind diese Wirtschaften auf Gedeih und Verderb

Mögliche Ölpreisschocks und Konflikte in ressourcenreichen Gebieten müssen von Indien bei der Abwägung seiner Investitionen berücksichtigt werden.

an die extrem volatilen Weltmarktpreise für Erdöl gebunden, wodurch ein stabiles Wachstum erschwert wird. Mögliche Ölpreisschocks sowie Konflikte in ressourcenreichen Gebie-

ten müssen von Indien bei der Abwägung seiner Investitionen berücksichtigt werden. Auch wenn die Bedeutung Afrikas weltweit anerkannt wird und der Kontinent dabei ist, sein eigenes Potenzial zu entdecken, ist der Weg zu wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung steinig.

RESSOURCENPOTENZIAL UND POLITISCHE LANDSCHAFT – DAMALS UND HEUTE

Wenn Afrika auch reich an Ressourcen ist, so sind die Regierungssysteme in vielen Ländern durch jahrelange Bürgerkriege außerordentlich schwach und anfällig. In den meisten afrikanischen Ländern kann kaum von politischer Stabilität gesprochen werden, und Rohstoffe stellen eine

der Hauptkonfliktursachen dar.²⁰ Zwar engagiert sich Indien umfangreich im afrikanischen Energiesektor, doch dieses Engagement ist auf bestimmte Länder beschränkt, da die sich stetig verändernde politische Landschaft Grund zu ernster Besorgnis gibt. Auch wenn einige indische Großunternehmen in den afrikanischen Markt eingedrungen sind, dürfte die anhaltende politische Instabilität in bestimmten Ländern das indische Engagement zumindest kurzfristig einschränken.

Die anhaltende politische Instabilität in bestimmten Ländern Afrikas dürfte das indische Engagement zumindest kurzfristig einschränken.

Der Fluch des Rohstoffreichtums ist gleichzeitig ein Segen für Afrika, denn der Energiesektor könnte zum Kristallisationspunkt für weitere Industrien werden und Wachstumschancen eröffnen, da die Entwicklung einer ressourcengeleiteten Wirtschaft vorangetrieben und die damit verbundenen Probleme gering gehalten werden können, während in vielen anderen Ländern die Erdölreserven zur Neige gehen. Darüber hinaus ist die geografische Entfernung zwischen Indien und Afrika ein wesentlicher Grund für das Schwellenland, sich neu zu orientieren – zwecks Deckung seines Kohlebedarfs in Richtung Asien-Pazifik, nach Australien und Indonesien, für Erdöl in Richtung Nahost.

TRANSNATIONALE KONZERNE: ANDERE LÄNDER UND IHR EINFLUSS

In den 1960er und 1970er Jahren kam es zu einem Wettlauf ums Öl, der vor allem von Unternehmen aus den Industrieländern vorangetrieben wurde. Afrika war ein naheliegenderes Ziel, da die bestehenden Kolonialregime den Weg für umfangreiche Investitionen der multinationalen Gesellschaften ebneten. Transnationale Konzerne übernahmen

20 | Michael L. Ross, „How Do Natural Resources Influence Civil War? Evidence from Thirteen Cases“, *International Organization*, Bd. 58, Nr. 1, Cambridge University Press, 2004, 35-67; ders., „Mineral Wealth and Equitable Development“, Background Paper, Equity and Development, *World Development Report*, 2006; Michael T. Klare, *Resource Wars: The New Landscape of Global Conflict*, New York, 2002; P. Collier und A. Hoeffler, „Resource rents, governance and conflict: paradigm in distress? Primary Commodities and civil war“, *The Journal of Conflict Resolution*, 49, 4, 2005, 625-633; Heinz Welsch, „Resource abundance and internal armed conflict: Types of natural resources and the incidence of ‚new wars‘“, *Ecological Economics*, 67, 2008, 503-513.

auch die Federführung bei der Öl- und Gasförderung in Afrika. Exxon Mobil, Total, Shell, British Petroleum und Arava, um nur einige zu nennen, haben sich auf dem Kontinent fest etabliert und verfügen nicht nur über große Erfahrung in dem Sektor, sondern auch über großen Einfluss auf die Regierungen der jeweiligen Länder.

Die Rolle der „smaller players“²¹ wie u.a. Brasilien, Türkei, Japan und Südkorea wird – neben dem Hauptaugenmerk auf dem chinesischen und indischen Engagement in Afrika – heftig diskutiert. Doch die immer engeren Energiebeziehungen Chinas und Indiens sind aufgrund der schieren Größe ihrer Wirtschaften, ihrer konkurrierenden Energiepolitik und der hohen Investitionen in den afrikanischen Kontinent ins internationale Rampenlicht gerückt. Als Newcomer im Energiesektor muss Indien den Einfluss bestehender transnationaler Unternehmer und die Präsenz von Industriestaaten wie den USA berücksichtigen, die als wichtigster Erdölexporteur noch immer eine Führungsposition einnehmen, sowie die EU als wichtigster Erbringer von Entwicklungshilfe in Übersee. Je mehr Akteure in Afrika aktiv

Für Afrika ist die Rolle der neuen Akteure einschließlich Indiens entscheidend, da diese in großem Umfang als Geldgeber sowie als Investoren auftreten.

sind, desto größer wird der Wettbewerbsdruck auf Indien, das große Sorgfalt walten lassen muss, um nicht als bloßer Rohstoffsucher wahrgenommen zu werden. Für den im Aufbruch befindlichen afrikanischen Kontinent ist die Rolle der neuen Akteure (einschließlich Indiens) entscheidend, da diese in großem Umfang als Geldgeber sowie als Investoren auftreten. Indien hat sich hier als starker Süd-Süd-Partner Afrikas einen Namen gemacht und durch den Einsatz von *soft power* an Einfluss gewonnen.

Indien hat sich hier als starker Süd-Süd-Partner Afrikas einen Namen gemacht und durch den Einsatz von *soft power* an Einfluss gewonnen.

ENERGIEUNSIKERHEIT

Eine gemeinsame Herausforderung für Afrika und Indien ist die Frage der Energiearmut. Beide Seiten nehmen im *Human Development Index* der VN untere Ränge ein, und ein beträchtlicher Anteil ihrer Bevölkerung ist nicht an die Energieversorgung angeschlossen. Dabei hat Indien seinen Energiesektor massiv ausgebaut, vor allem im Bereich der Erneuerbaren Energien. Indiens Energieengagement

21 | Emma Mawdsley und Gerard McCann, „The Elephant in the corner? Reviewing India-Africa relations in the new millennium“, *Geography Compass*, 4/2, 2010, 82.

in Afrika sollte sich daher auf einen Austausch und den Aufbau von Kapazitäten des Sektors Erneuerbare Energien in Afrika konzentrieren. Die Neue Partnerschaft für Afrikas Entwicklung (NEPAD) hat sich zum Ziel gesetzt, neben der Bereitstellung von Kochherden und Gas für die Hälfte der afrikanischen Bevölkerung bis 2015 35 Prozent der Einwohner Zugang zu modernen Energieversorgungseinrichtungen zu verschaffen. Regionale Organisationen haben Pläne ausgearbeitet, um dieses kostenintensive Ziel zu verwirklichen.²² Indien könnte einen Beitrag dazu leisten, indem es die netzunabhängige Energieversorgung ausbaut, damit dieser Bereich innerhalb des Energiesektors eine Brückenfunktion übernehmen kann.

ZUNEHMENDE ERWARTUNGEN UND DER UMGANG MIT UNTERSCHIEDEN

Afrika besteht aus 54 Staaten mit unterschiedlichen politischen Einstellungen, unterschiedlichem Entwicklungsstand und unterschiedlichen Kulturen. Es ist somit nicht möglich, eine einheitliche Politik gegenüber dem afrikanischen Energiesektor zu verfolgen. Da die afrikanischen Länder ihr Potenzial im Energiesektor erkannt haben, dürften die Erwartungen im Hinblick auf Gegenleistungen wachsen und eine strategische Herangehensweise erfordern, bei der sie nicht länger als Empfängerländer, sondern als Partner angesehen werden. Sämtliche Unterregionen in Afrika verfügen über eigene wirtschaftliche Gemeinschaften und setzen in Abhängigkeit von ihrer sozioökonomischen Situation unterschiedliche Prioritäten. Dies muss bei dem Engagement Indiens berücksichtigt werden.

Da die afrikanischen Länder ihr Potenzial erkannt haben, dürften die Erwartungen im Hinblick auf Gegenleistungen wachsen und eine Herangehensweise erfordern, bei der sie nicht als Empfängerländer, sondern als Partner angesehen werden.

Vor dem Hintergrund der Herausforderungen und Chancen des afrikanischen Energiesektors hat sich Indien seinen eigenen Platz geschaffen – und musste dabei sowohl Erfolge als auch Niederlagen verzeichnen. Der stabile indische Privatsektor und die auf ein massives Engagement in Afrika

22 | African Development Bank und African Union (Hrsg.), *Oil and Gas in Africa*, Oxford University Press, 2009, 73, <http://afdb.org/fileadmin/uploads/afdb/Documents/Publications/Full%20Document%20-%20Oil%20and%20Gas%20in%20Africa.pdf> [25.05.2011].

Gegenwärtig treten die afrikanischen Länder geopolitisch als starke Gruppe in Erscheinung und haben „das Ruder in die Hand genommen“.

zielende Außenpolitik dürfen die vorgenannten Faktoren jedoch nicht unberücksichtigt lassen. Sie müssen ihren Schwerpunkt auf Bereiche legen, die zur Bewältigung der Herausforderungen im afrikanischen Energiesektor beitragen und die Entwicklung des Sektors vorantreiben. Gegenwärtig treten die afrikanischen Länder geopolitisch als starke Gruppe in Erscheinung und haben „das Ruder in die Hand genommen“²³, um wichtige politische und wirtschaftliche Zielsetzungen in Angriff zu nehmen – dies sollte Grund genug für Indien sein, eine langfristige Partnerschaft anzustreben.

Die Wirtschaft wächst in einigen Ländern nur langsam, was den Eindruck einer gewissen Stagnation erweckt, doch auf dem Kontinent sind die politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen in vollem Gange. Während der Energiesektor sich eines kontinuierlichen Wachstums erfreut, sind allerdings noch einige Schwierigkeiten zu überwinden, so zum Beispiel durch ressourcengeleitete Wirtschaften mit nur kurzlebigen Rohstoffboom, den steten Wandel der politischen und gesellschaftlichen Landschaft und die bestehenden Strukturen des Rohstoffsektors, die in hohem Maße von den transnationalen Konzernen abhängig sind. Dieses Szenario stellt Indien vor große Herausforderungen, eröffnet aber auch Chancen – nicht zuletzt auch für Afrika, das auf allen Ebenen und in allen Regionen gleichermaßen der Entwicklung bedarf.

INDIENS GEGENWÄRTIGE BILATERALE ENERGIE-PARTNERSCHAFTEN – EIN BLICK AUF DIE SADC-LÄNDER

Die Länder im Süden des afrikanischen Kontinents sind Indiens wichtigste Handelspartner und dominieren auch weiterhin die indisch-afrikanischen Beziehungen. Auf dem ersten Gesprächsforum zwischen Indien und der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft (SADC) 2006 ging es um eine breite Palette von Sektoren, von der Nahrungsmittel- und Gesundheitsversorgung über Rohstoff- und Wassermanagement bis zu Informations- und Kommunikationstechnologien. Während des Indien-Afrika-Gipfels wurde die

23 | George Jedrzej Frynas und Manuel Paulo, „A new scramble for African oil? Historical, Political and Business perspectives“, *African Affairs*, 106/423, 2007, 250.

Gründung zweier Institute für Kohle und eines Instituts für Diamanten in Mosambik und Botswana angekündigt, wodurch die Bedeutung der Region für die indische Energiesicherheit unterstrichen wurde.

Indische Privatunternehmen erschließen in Mosambik Kohle- und Erdgasvorkommen: die TATA-Gruppe und Arcelor Mittal sind Joint Ventures für den Kohleabbau in der Provinz Tete eingegangen, während die Gas-Behörde von India Limited nach offiziellen Angaben Gespräche über eine mögliche Gasförderung aufgenommen hat. Darüber hinaus haben die indischen Unternehmen RITES und IRCON einen Vorstoß unternommen, die während des Bürgerkriegs in den 1980er Jahren zerstörte Sena-Bahnstrecke wieder aufzubauen, die für den Aufbau einer leistungsfähigen Kohleindustrie von entscheidender Bedeutung ist.²⁴ Verzögerungen bei der Fertigstellung des Projekts haben jedoch Zweifel an der Effizienz indischer Unternehmen aufkommen lassen und könnten auch in anderen Sektoren für Zurückhaltung sorgen, sollten die Probleme nicht behoben werden.²⁵

Daneben spielt Südafrika als Handelspartner für Kohle eine wichtige Rolle für Indien. Die indisch-südafrikanischen Beziehungen sind herzlich, beide Länder sind Mitglied in Wirtschaftszusammenschlüssen wie dem Indien-Brasilien-Südafrika-Dialogforum (IBSA) und gehören den BRICS-Staaten (Brasilien, Indien, China, Südafrika) an, die ihre Zusammenarbeit intensiviert haben. Nach Erhalt der Ausnahmegenehmigung der Nuclear Suppliers Group für Indien war es Südafrika, das Indien den Verkauf von Uran anbot – eines für den Aufbau einer stabilen indischen Nuklearindustrie dringend benötigten Rohstoffs. In den vergangenen Jahren haben sich zahlreiche multinationale Konzerne indischen Ursprungs in verschiedenen Sektoren Südafrikas engagiert, von der Informationstechnologie über Gastgewerbe, Automobilindustrie

In den vergangenen Jahren haben sich zahlreiche multinationale Konzerne indischen Ursprungs in verschiedenen Sektoren Südafrikas engagiert.

24 | „Mozambique coal rail line ready 2010-World Bank“, *Reuters*, 21.04.2009, <http://uk.reuters.com/article/oilRpt/idUKLL57863820090421> [19.03.2012].

25 | „Mozambique rail woes to delay coal exports-report“, *The Citizen Daily*, 17.04.2011, <http://thecitizen.co.tz/sunday-citizen/41-sunday-citizen-business/10035-mozambique-rail-woes-to-delay-coal-exports--report.html> [05.05.2011].

und Bergbau bis hin zur pharmazeutischen Industrie. Der Erfolg der indischen Beziehungen zu Südafrika ruht auf einer breiten Basis, wobei Verteidigung, Bildung und Tourismus zu den wichtigsten Bereichen der Zusammenarbeit zählen.

Die indische Präsenz im erdölreichen Angola wurde durch das chinesische Engagement weitgehend überschattet, und mangelndes Verständnis der angolanischen Politik führte darüber hinaus 2004 zum Verlust lukrativer Förderkonzessionen durch ONGC Videsh Limited an die Chinesen. Außerdem machten sich die von Indien eingeräumten Kredite und Darlehen für Angola gegenüber den von China bereitgestellten Mitteln in Höhe von zwei Milliarden

Erst kürzlich soll Indien ein Anteil von 25 Prozent am angolanischen Ölfeld von Exxon Mobil entgangen sein, was Fragen hinsichtlich der indischen Strategie in Angola aufwirft.

US-Dollar bescheiden aus. Obwohl Indien sich um Joint Ventures mit dem Unternehmen Sonangol bemüht und auf weitere Erdölblocks geboten hat, haben die Bemühungen des

Landes angesichts der massiven chinesischen Präsenz einen Rückschlag erlitten.²⁶ Erst kürzlich soll Indien ein Anteil von 25 Prozent am angolanischen Ölfeld von Exxon Mobil entgangen sein²⁷, was Fragen hinsichtlich der indischen Strategie in Angola aufwirft.

Namibia ist ein weiteres uranförenderndes Land, in dem sich Indien im Rahmen der SADC engagiert. Beide Staaten unterzeichneten 2009 ein Abkommen über die Zusammenarbeit bei der friedlichen Nutzung der Atomenergie. Der Uranzugang ist allerdings vor dem Hintergrund der jüngsten Ankündigung der namibischen Regierung zu betrachten. Danach soll einer staatlichen Behörde die ausschließliche Kontrolle über die Förderung strategisch wichtiger Mineralien eingeräumt werden, was die Fördervorhaben erschweren dürfte. Darüber hinaus sind multinationale Konzerne wie Rio Tinto seit Jahrzehnten eine feste Größe in der namibischen Uran-

26 | Alex Vines et al., „Thirst for African Oil: Asian National Oil Companies in Nigeria and Angola“, *Chatham House Report*, Royal Institute of International Affairs, 08/2009, http://voltaire.net.org/IMG/pdf/Thirst_for_African_Oil.pdf [25.11.2010].

27 | George Smith Alexander und Rakteem Katakey, „ONGC Said to Lose Bid for Exxon’s Stake in Angolan Oil Field“, *Bloomberg*, 14.03.2011, <http://bloomberg.com/news/2011-03-14/india-s-ongc-said-to-lose-battle-for-exxon-s-25-stake-in-angola-oil-field.html> [25.04.2011].

förderung.²⁸ Indien muss daher bei seinen Uran-Gesprächen den Einfluss dieser Konzerne auf das Land berücksichtigen. Allerdings zeigt Namibias großes Interesse an Indiens Potenzial, einschließlich der Informationstechnologie, des Aus- und Fortbildungssektors, der pharmazeutischen Industrie und des Energiesektors. Indien hat seinerseits die Einrichtung von Ingenieurschulen für Bergbau und einer IT-Universität sowie weiterer Hochschulzentren in Aussicht gestellt. Die bilaterale Kooperation Indiens jenseits der bloßen Deckung des Rohstoffbedarfs macht sich bezahlt: Zwei indische Unternehmen erhielten 2008 den Zuschlag für den Bau einer Hochspannungstrasse im Wert von 105 Millionen US-Dollar.²⁹

Das indische Engagement ist in Südafrika am erfolgreichsten, während in Mosambik und Angola noch einiges zu tun ist. Was Namibia angeht, wird sich Indien auf den Handel mit Uran beschränken müssen und keine eigenen Förderkonzessionen oder Anteile erwerben können, wenn die Regierung offiziell beschließt, die Uranförderung eine staatlichen Behörde zu unterstellen. Die indisch-afrikanischen Energiebeziehungen wandeln sich also, unterliegen aber komplexen Zusammenhängen, die mit den unterschiedlichen Erwartungen und Herangehensweisen gegenüber den einzelnen Staaten zu tun haben.

VERBESSERUNG DER INDISCHEN ENERGIE-BEZIEHUNGEN UND STÄRKUNG DER STRATEGISCHEN BINDUNGEN

Auch wenn die Partnerschaft zwischen Indien und den Staaten Afrikas sich nur langsam entwickelt, wurden nach dem Indien-Afrika-Gipfel bereits deutliche Fortschritte erzielt. Der zweite Gipfel im Mai 2011 in Äthiopien ist ein Beweis für die verbesserten Beziehungen. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass die meisten Erfolgsgeschichten im Privatsektor geschrieben wurden, wo multinationale Konzerne indischer Herkunft lukrative Projekte in verschiedenen Sektoren (einschließlich des

Die meisten Erfolgsgeschichten wurden im Privatsektor geschrieben, wo multinationale Konzerne indischer Herkunft Projekte in verschiedenen Sektoren an Land ziehen konnten.

28 | World Nuclear Association, „Uranium in Namibia“, letzte Aktualisierung 05/2011, <http://world-nuclear.org/info/inf23.html> [20.03.2012].

29 | „Indo-Namibian Relations Fact Sheet“, letzte Aktualisierung 02/2011, Ministry of External Affairs, Government of India.

Energiesektors) an Land ziehen konnten. Während der Erdölsektor in erster Linie von nationalen Ölgesellschaften wie der Oil and Natural Gas Corporation (ONGC) Videsh oder von Joint Ventures wie der ONGC Mittal dominiert wird, konnten außerhalb von Nigeria und Sudan keine weiteren Konzessionen erlangt werden.

Indiens Engagement konzentriert sich gegenwärtig aufgrund der engen historischen Bindungen noch immer auf die SADC-Länder. Das Schwellenland muss seine Bindungen diversifizieren und sich kontinuierlich um weitere Regionen in Afrika bemühen. Die Stärke Indiens liegt in seinen Humanressourcen und dem umfangreichen Hochschul- und Bildungsangebot – einer Grundvoraussetzung für die Entwicklung Afrikas. Die in diesen Bereichen vereinigte *soft power* muss Indien angemessen einsetzen.

Die Autorin äußert in diesem Beitrag ihre Meinung und spricht nicht für ihr Institut.